

Preis: ...
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig ... 10 fl. — fr.
Vierteljährig ... 5 „ — fr.
Monatlich ... 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelie Kammer 5 fr.
Mit Postverendung:
in Zuland:
Halbjährig ... 7 fl. — fr.
Vierteljährig ... 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig ... 9 fl. — fr.
Vierteljährig ... 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einlegen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5. B., evel. der Stempel-
gebühr 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Media bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sätz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 106. Hermannstadt, Donnerstag den 7. Mai 1896. 112. Jahrgang.

Der „Vater“ des Volkes.

Jüngst verdammte ein oppositionelles Blatt die Absicht der Ungar-Partei, einen Miston in die Harmonie, Würde und den Glanz des Millenniums zu bringen. Doch in seiner selbigen Nummer brachte das Blatt auch einen Bericht von jenseits der Donau, in welchem Graf Ferdinand Zichy verherrlicht und von dessen Agitation gefagt wird, daß die von diesem Ex-reactionär eingeleitete Bewegung so rapid zunimmt, wie dies selbst bei den 1848-er Ideen der Fall nicht war.

Das ist Tendenzmalerei. Unter dem Vorwande einer Schilderung der Volksversammlung in Groß-Kanisja versucht der „Specialcorrespondent“, die Politik der Volkspartei zu verteidigen und populär zu machen. Das Traurige ist dabei, daß er seinen Bericht in ein Organ einschmuggeln konnte, welches sich für den Vorkämpfer der nationalen Ideen hält und auch von Zielen als solches angesehen wird.

Der „Specialberichterstatter“ ist allerdings genug vorsichtig. Er thut, als verurtheile er die Uebertreibungen und das Wüthen der Unter-selbherren. Er stellt sich aber nur so, denn aus seinem Berichte bricht der Glanz der angeblieben politischen und menschlichen Größe des Grafen Ferdinand Zichy gleich einem Sonnenstrahl aus düsterem Gewölke blendend hervor.

Den Schiff, zwei Eisen im Feuer zu halten, haben viele Politiker und Diplomaten dem Fürsten Bismarck abgeguckt, allein die räumliche Theorie der Zweideutigkeit haben auch vor dem eisernen Altkanzler Viele gefannt und angewandt.

Wir haben mehr, als einen Grund, anzunehmen, daß das in Frage stehende oppositionelle Blatt zwei- oder gar dreierlei Eisen im Feuer hält, oder gleichzeitig auf zwei Sätteln reiten will. Wir glauben vielmehr, daß in dem Groß-Kanisjaer Berichte Vieles aus Versehen stehen blieb, was dem Glauben, der Politik und der Ueberzeugung der Redaction widerspricht. Die Millenniums-Feier hat nur einen Schatten: die Constatuirung der Volkspartei.

Seit den Labancen gab es keine politische Partei in Ungarn, die so verhasst wäre, wie die Volkspartei. Sie hat sich constituirt, um die Revision der kirchenpolitischen Gesetze zu erkämpfen. Allein schon ihre Geburt und auch ihr Titel ist eine Lüge, denn sie nennt sich Volkspartei, wo doch das Volk die kirchenpolitischen Gesetze ruhig aufnahm und die neue In-stitution selbst in den von Nationalitäten bewohnten Gebieten Wurzel gefaßt hat. Das Volk, welches sie in vermessener Weise gegen das Gesetz aufsetzen wollten, ist ruhig und friedlich geblieben. Es hat längst eingesehen, daß Niemand es in seinem väterlichen Glauben befehligt, daß der Staat an seinen religiösen Gefühlen mit ungarer Hand nicht rüttelt. Selbst dort, wo der Racenhaß mit im Spiele war, um das neue Gesetz den Massen verhasst zu machen, hat die Civiltät ihren Platz behauptet.

Vergeblich waren die Kassandra-Rufe. Das Volk hat sich nirgends aufgelehnt, sich nirgends der Einführung des neuen Gesetzes widersetzt. Ohne innere Erschütterung, ohne einen Tropfen Blut, ohne ernstliches Opfer ist die mächtige Neuerung, die in anderen Ländern nur in den Flammen der Revolutionen geboren wird, unseren staatlichen Institutionen eingefügt worden.

Die Civiltät ist keine Last für das Volk, welches sich von Tag zu Tag mehr an sie gewöhnt. Mag sein, daß es sich für die Einführung derselben nicht begeisterte, allein ihre Abschaffung verlangt das Volk doch nicht.

Weshalb sollte es so was auch verlangen. Manche nationalitische Seelsorger haben ihm die letzte Kuh aus dem Stalle für Trauungs- oder Tauf-Gebühr abgenommen. Der Vertreter des ungarischen Staates traut ohne jede Gebühr die Brautpaare und trägt gebührenfrei den Namen des Kindes in die Geburtsregister ein. Und der Pope? Nun, der muß seine Forderungen ermäßigen, denn wenn er unerfänglich sein will, dann lehnen ihm die Gläubigen den Rücken, aber auch der Kirche, deren heilige Interessen er so schlecht vertritt und deren treulofer Verwalter er war.

Die Civiltät ist keine Sklavenkette an Händen und Füßen des Volkes; was hat es dann abzuhalten? Sie auferlegt ihm keine materielle Last, warum soll es sich davon um jeden Preis frei machen wollen?

Nieder mit der Civiltät! So schreit ja das Volk, wenn es dem schwarzen Grafen Spaß macht; allein es verspürt durchaus kein Bedürfnis, für diese Idee etwas zu thun, dafür zu kämpfen und zu leiden. Wenn die Rückgritler dem Volke nur so viel sagen würden: wir wollen dein Seelenheil retten, dann würde es antworten, daß dem Niemand nahetritt.

Allein die Führer der Volkspartei, die Volksschullehrer reden in der Zunge der Umsturzpolitiker zum Volke. Natürlich versteht das Volk diese Sprache. Die volksparteiliche Agitation trägt ihre Wundermittel allen unzufriedenen Elementen an. Und da es in jedem Lande viele unzufriedene Menschen gibt, so wächst ihr Lager, — das ist zweifellos.

Den Arbeitern, den Kleingewerbetreibenden sagen sie: die Fabrik-industrie, das Capital richtet Euch zu grunde. Wir wollen Euch aus der unerträglichsten Sklaverei befreien, folgt uns. Dem Volke sagen sie: wir erleichtern Deine Steuerlast, du wirst leben, wie ein kleiner Herrgott, wenn unser Reich heranbricht. Die Seele der Antisemiten erleichtern sie, wenn sie als Quelle der „Sünden“ des liberalen Systems die sociale und politische Macht, den wirtschaftlichen Einfluß der Juden bezeichnen, den man brechen muß.

Den Slowaken, Rumänen, Serben versprechen sie Auftheilung des Landes und Errichtung eines Föderativ-Staates. Die zum Sprunge bereite Reaction wollen sie damit fördern, daß sie in Aussicht stellen, die Volkspartei werde die 1867-er Basis nach rückwärts entwickeln, die liberale Politik in eine conservativ ummodellern.

Wenn sie dieserart allen unzufriedenen Elementen etwas vorge-schwindelt und sich den Gegnern des Staates als Verbündete aufgedrängt haben: dann brüsten sie sich mit der zunehmenden Verbreitung der katholischen Volkspartei. Auch Catilina war stolz darauf, Rom's Abschäum um seine Fahne zu schaaren. Auch Coriolan's Herz schwoll in stolzer Freude, als er mit den Feinden des Vaterlandes gegen die Stadt zog, in der er geboren war und in der die Weibene seiner Vorfahren bliechten, um sie dem Erdboden gleichzumachen. Und auch Georg Dóga mochte sich als große historische Gestalt fühlen, als er noch nicht an das tragische Ende seines Unternehmens dachte: an den feurigen Thron, die glühende eiserne Krone, die man dem gefangenen Bauernführer auf's Haupt setzte.

Es ist ein unaussprechlicher Schandfleck des tausendsten Jahres, daß die Bildung, Organisation und Ausbreitung der katholischen „so genannten“ Volkspartei in die mit rothen Buchstaben gedruckten Festsätze der Landes-feier fällt.

Mit dem Streben, den wahren Zielen dieser Partei hat das Volk nichts gemein. Trachtet doch diese Partei nach der Zertrümmerung des

historischen Ganzen, nach dem Verhindern des Entfaltens Ungarns, wie soll das Volk solchem Vorhaben ein Interesse entgegenbringen?

Kann der ein Freund des Volkes sein, wer ein Feind des Vaterlandes ist? Kann ein Volk glücklich, zufrieden, frei sein, dessen Vaterland zugrunde gerichtet ist? Kann das Volk ohne Vaterland leben?

Wer bereit ist, sich mit der Reaction zu verbünden, die Allianz mit den Feinden des Vaterlandes sucht, der mag das Volk mit welchen über-irdischen Versprechungen immer in die Falle locken wollen: sein Ziel ist und bleibt entchieden der Ruin des Landes.

Gegen Vaterland und Nation sündigt daher die politische Partei, der eine oder der andere Kreis der Gesellschaft, der einzelne Mensch, der, anstatt Jedermann von der Berührung mit der katholischen Volkspartei zu warnen, den Ex-reactionären schwärzester Farbe offen oder insgeheim Dienste leistet. Umsturzpartei gibt es in Ungarn nur eine: der Troß des Grafen Ferdinand Zichy. Leider hat er genug Schleppträger. Außer der liberalen Fraction der äußersten Linken und der liberalen Partei tragen die übrigen parlamentarischen Parteien die Farben der katholischen Volkspartei, — sei es nun im Knopfloch öffentlich, oder unter dem zugedückten Rocke oder unter dem Seidenhemd.

Ein Graf Ferdinand Zichy „Vater“ des Volkes! Kann es eine größere Ironie geben? Soll Vater des Volkes ein Politiker sein, dessen Emporkommen mit der Aufhebung Ungarns gleichbedeutend wäre? Soll das Vaterlandes Beglückter ein Politiker sein, der das Schwert und das Kreuz aus dem Dunkel des mehrhundertjährigen Grabes hervorholen will? Die Herrschaft des Kreuzes, welches in der Hand ehrgeiziger, fanatischer Menschen zum bluttriefenden Schwert wird? Die Herrschaft des Schwertes, dessen rohe Gewalt zum schweren Kreuze der nach Freiheit dürstenden Völker ward?

Und noch Eins sagen wir. Die längst entschwundene Epoche wolle man nicht aus dem Gedächtnisse wechen, denn das herrlichste Kreuz ist in unserer Zeit der Fortschritt, die Glaubensfreiheit, das schönste Schwert die politische Freiheit im modernen Staate!

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Mai.

„Kolosvar“ bringt unter der Ueberschrift: „Zur gefälligen Kenntniß-nahme“ folgende Zuschrift: „Ein großer Theil der vaterländischen Blätter äußert sich mehr-weniger mißbilligend über mein Millenniums-Rundschreiben, ohne daselbe, obgleich ich es fast allen zugelandet habe, in authentischer Uebersetzung und in seinem ganzen Umfange mitzutheilen. Dies veranlaßt mich, mein erwähntes Rundschreiben in authentischer ungarischer Uebersetzung mehreren hervorragenden Männern unseres Vaterlandes achtungsvoll zu-zusenden, um ihnen dadurch Gelegenheit zu bieten, ihre hochgeschätzte Meinung bezüglich meines Rundschreibens unmittelbar aus dessen Inhalt schöpfen zu können. Vor der Kritik der Unbefangenen beuge ich mich; doch behalte ich dabei die Rechtfertigung meines Standpunktes und meiner Ansichten mir mit dem ruhigen Selbstbewußtsein vor, daß der ganze Inhalt meines Rund-schreibens der Ausflusß meiner nie ermannenden Vaterlandsliebe und stets bewahrten offenen Aufrichtigkeit ist. Hermannstadt, 2. Mai 1896. Wiron Roman, Erzbischof.“

Der Verwaltung's Ausschusß des Abgeordnetenhaus'es wird zu dem Geset-entwurfe über die Verwaltungsgerichte auch solche Modificationen

Feuilleton.

Irrfahrten.

Humoristische Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(8. Fortsetzung.)

„Friedrich Bessel,“ stammelte Fritz, obentlich purpuroth werdend. Der fremde junge Mann lästete vornehm den Hut.

„Mein Gemahl,“ fuhr Olga, auf ihn zeigend, fort und hing sich an seinen Arm, — „es hat uns recht geireut, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.“

Fort ging sie — die alte Polin mit ihrem schmutzig weißen Kleide, schleifte vornehm grüßend an ihm vorüber — die Gesellschafterin folgte mit zwei Reisetaschen und drei Huttschachteln, und Fritz sah die Gestalten, wie die Figuren einer Laterna magica an sich vorüberziehen und stand dort, an die Stelle gebannt, wie in einem Halbtraum, als sie schon längst den Bahnhof verlassen hatten.

„Mein Gemahl!“ stöhnte er dann endlich leise vor sich hin, — „mein Gemahl — und von mir hat sie sich die ganze Reise „gnädiges Fräulein“ nennen lassen!“

„Haben Sie kein Gedächtniß?“ — Mit der Frage rief ihm einer der Kofferträger wieder zum wirklichen Leben zurück.

„Ja — allerdings —“

„Ihren Bettel!“

„Hier!“

„Wo wollen Sie logiren?“

„Im nächsten Hotel.“

„Gut, dann schaff' ich es Ihnen gleich hinüber — warten Sie hier einen Augenblick!“

Fritz war noch gar nicht mit sich im Reinen, ob er nach dem eben Borgefallenen hier überhaupt logiren wolle — aber wohin gleich? Ein

Zug ging überdies nicht so bald wieder ab, und wenn er nun vielleicht mit einem Dampfschiff den Strom hinabgegangen wäre? Aber, zum Fenster auch, was kümmerte ihn die Polin und ob sie verheiratet war oder nicht — er hätte sie doch nicht zur Frau gemocht — tolletes Frauenzimmer, daß sich ganz ruhig „gnädiges Fräulein“ nennen ließ und ihn dann ihrem „Gemahl“ vorstellte. — „O die Weiber!“ murrte er leise vor sich hin, mit den Worten ein ganzes Geschlecht verdammend, das er eigentlich kaum dem Namen nach kannte, und folgte jetzt seinem Kofferträger in eines der in langer Reihe gerade gegenüberliegenden Hotels, um dort erst einen weiteren Entschluß zu fassen. Er war einmal in Mainz und es war deshalb das Beste, der Stadt, die er ja doch besuchen wollte, ein paar Tage zu widmen. Was sollte er sich auch Hals über Kopf in der Welt umherbegeben lassen!

Er bemerkte dabei fast gar nicht, daß der Wind jetzt wie ein junger Sturmwind am Ufer des Rheins entlang segte und den Strom selber mit kleinen Kränselfellen überdeckte, ja achte nicht einmal auf die großen, schweren Tropfen, die erst noch einzeln niederschlugen, als er gerade das Portal des Hotels erreichte und dort von einem halben Duzend Kellnern in Empfang genommen wurde.

Draußen goß es jetzt plötzlich, als ob — einem üblichen Vergleich nach — alle Schleusen des Himmels aufgezogen oder vielmehr sämtliche Engel Wasserdoctoren geworden wären und den Gesundheitszustand der Erde durch eine allgemeine Ueberschwemmung gründlich herzustellen gedächten. Fritz warf keinen Blick auf die über das Trottoir spritzenden Tropfen zurück — nur an Olga dachte er und dann, durch den Kellner daran erinnert, an ein warmes Frühstüd, denn an dem Morgen hatte er nur in Hast eine Tasse Kaffee getrunken, um die Gesellschaft jenes zauberisch schönen Weibes nicht zu veräumen. Allerdings ärgerte er sich jetzt über seine Dummheiten; aber es war eben einmal geschehen und da Niemand weiter Zeuge gewesen, auch noch kein so großes Unglück — er mußte die Sirene nur so rasch, als irgend möglich wieder vergeffen.

Vor der Hand widmete er sich mit aller Hingebung seinem Frühstüd, trank eine Flasche Wein dazu — eine halbe aus Bedürfnis und die zweite halbe aus Vergier — und sah dabei gedankenvoll zum Fenster hinaus, gegen

dessen Scheiben die großen Tropfen jetzt blitzschnell einander folgend anschlugen und lange trübe Rinnen an der Außenseite bildeten.

Kolja Raspe — sonderbar, daß er den so unmelodisch klingenden Namen nicht aus dem Kopf bekam. War es vielleicht gerade deshalb, weil er ihn so unmelodisch klang?

„Kellner, haben Sie ein Adressbuch im Hotel?“

„Zu dienen!“ — Das große, schwere Buch lag wenige Minuten später vor ihm aufgeschlagen und unwillkürlich suchte er nach dem Buchstaben R. — Rappen — Raquette — Raalob — Rosmus — Raspe, Gemahl-händler — Raspe, Bleichschmid — Alles nicht — Raspe, Buchbinder, auch nicht — Raspe, Dr. med., Bergstraße 32, erste Etage — das war der Rechte — Bergstraße 32. — Hum! er konnte dort in aller Nähe einmal einen Besuch machen, ohne gleich seinen Empfehlungsbrief abzugeben. — Herr Dr. Raspe brauchte gar nicht zu wissen, wer er sei — er brachte Grüße von Claus — war auf der Durchreise. Gab er einen falschen Namen an, so galt das später doch j denfalls nur als ein Scherz.

„Kellner! eine Droßche!“ — Der Regen hatte noch nicht aufgehört — das Gewitter war vorübergezogen; es donnerte und bligte wenigstens nicht mehr, aber es goß noch und während die Droßche geholt wurde, wuschelte er rasch seine Wäsche.

„Wohin wollen Sie?“ frag der Droßchenkutscher, als er endlich in den seiner harrenden Wagen stieg.

„Dr. Raspe.“

„Bergstraße?“ frag der Mann.

„Kennen Sie das Haus?“

„Na gewiß!“ erwiderte Dieser und setzte sein Pferd in Trab. Er bog auch augenblicklich in die Stadt selber ein und Fritz kam eigentlich erst in der einsamen Droßche zur Befinnung und überlegte sich jetzt, weshalb er denn nur eine so entsehlige Eile gezeigt habe, um jenen Dr. Raspe zu be-suchen, und welche vernünftige und mögliche Ausrede er nur zu seiner Ent-schuldigung vorbringen könne. Auf keinen Fall durfte er sagen, daß er eben in dem Augenblick angekommen sei — er befand sich schon zwei oder drei Tage in Mainz und wollte vor seiner Abreise doch den Auftrag seines

vorklagen, welche keine Consequenz der in Aussicht genommenen Streichung der Verwaltungsgerichte erster Instanz sind.

Der Antrag des Grafen Albert Apponyi betreffend die in den Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Curie in Wahl-

Wie verlautet, wird in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Regierung bezüglich der am letzten Samstag in Belgrad stattgehabten ungarischen Demonstration interpellirt werden.

Der Finanzaußschuß des Magnatenhauses hat am 4. d. unter dem Präsidium des Erzbischofs Samassa eine Sitzung gehalten, in welcher das 1898er Staatsbudget verhandelt wurde.

Ueber die Audienz des Dr. Queger bei Sr. Majestät wissen die „Tiroler Stimmen“ zu berichten: „Es ist nicht Alles, was bei der Audienz gesprochen wurde, veröffentlicht worden.“

Vom 4. d. wird aus Wien gemeldet: Der antisemitische Bürgerclub des Wiener Gemeinderathes hielt heute Abends eine Beratung über die Bürgermeistereiwahl.

Als Stimmungssymptom erzählt die „Frankf. Zeitung“ aus Berlin: Man erzählt in intimen Kreisen, daß der Kaiser versucht habe, den Fürsten Bismarck für die Vergrößerung der Marine zu begeistern.

Die seit einiger Zeit vorausgesehenen Änderungen in dem Status der französischen Botschafter sollen demnächst erfolgen.

Die Agitation der neuen Liga „Suffrage universel“ sei vergeblich gewesen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massawa vom 3. d.: In dem Kampfe der Borposten am 2. d. bemächtigten sich zwei Eingeborenen-Bataillone einer sehr festen Stellung.

Freundes erlebigen. — Aber da fiel ihm eben noch zur rechten Zeit ein, daß dieser ja kaum erst vorgestern Mainz verlassen konnte — das ging auch nicht; und ehe er noch zu einem definitiven Entschlus gekommen war, hielt die Droschke schon dicht vor einem großen düstern Thorweg.

Der kleine Schieber wurde in dem Augenblick geöffnet und Frey bemerkte das Gesicht irgend eines Individuums, das ihn selber aber gar nicht an, sondern an ihm vorbei in die Ecke des Thorwegs sah und dabei mit einer tiefen Grabesstimme sagte:

„Zu wem wollen Sie?“ Frey schaute sich im ersten Moment wirklich etwas überrascht um, ob er vielleicht jemand übersehen habe, der noch mit ihm in dem engen Vorhaus stände; aber er besand sich vollkommen allein — die Anrede mußte jedenfalls ihm gegolten haben, und ohne sich lange zu besinnen, fragte er: „Ist der Herr Doctor zu Hause?“

daß Ros Mangalica sich noch nicht in Bewegung gesetzt habe. Ros Mula befindet sich in Bret-Sebad und Agostolari im Osten von Donagollo.

Der neue Belgrader Stadtpräsident verbiethet mittelst Maueranschlages jedwede Menschenansammlung. Die Rectoren der Uaiversität, der theologischen Schule und der Lehrerschule wurden vor den Ministerrath citirt und unter persönlicher Verantwortung angewiesen, fernere Demonstrationen nicht zuzulassen.

Die Regierung hat die Unterjochung anmonstrirt. Unter den Verhafteten befinden sich auch der Redacteur des „Blattes“ „Bojansko-hercegovacki Glasnik“, Zvonko Kovacevic, welcher bis vor Kurzem Polizeibeamter war.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Der Scheich ist in Suakim eingetroffen, nachdem er das Lager Osman Digma's verlässt.

Stimmen aus dem Publicum.

In der Ausschuß-Sitzung des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt am 3. d. wurde die Bildung des Männerchors „Germania“ aus dem Reinertrag der Opern-Aufführungen „Gar und Zimmermann“ im Betrage von 50 fl. und von Frau Kata Connerth ebenfalls eine Spende von 5 fl. für den Mädchenschul-Bau fond mit dankbarer Freude zur Kenntniß genommen.

Hermannstadt, am 6. Mai 1896. Josephine Bielz, Vereins-Vorsteherin.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. Mai. (Erzherzog Franz Ferdinand.) Aus Monte-Carlo wird über das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand unter dem 5. d. gemeldet: Der Erzherzog befindet sich ganz wohl und promentiert häufig im Freien.

(Teutsch-Deutmal.) Der berühmte Bildhauer Carl Wolff Donndorf in Dresden, der vom Conflitorium der evang. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Theilen aufgefördert worden ist, in Bezug auf das in Hermannstadt zu errichtende „Bischöf Teutsch-Deutmal“ Vorschläge zu machen und Skizzen zu entwerfen, hat sich hiezu in vorkommendster Weise bereit erklärt und wird im Laufe dieses Monats in hiesiger Stadt eintreffen.

(Frauen-Arbeitschule.) Montag den 11. d. M. beginnt im ersten Kurs das Handnähen, im zweiten das Kleidermachen, im dritten das Buntfärbn. In jedem dieser 2 1/2 Monate dauern 3 Kurse, sowie auch in den Klüppel-Kurs können noch Schülerinnen aufgenommen werden.

(Die Mitglieder des Orts-Frauenvereines) werden zur Besichtigung der in der durch sie erhaltenen Frauen-Arbeitschule angefertigten und Freitag den 8. d. von 8—2 Uhr im Comitats-Saale ausgestellten Comitats-Fahne noch besonders eingeladen durch die Vereinsleitung.

(Die Gemäldeausstellung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist morgen Donnerstag von 11—1 Uhr geöffnet. Dieselbe kann nach Vereinbarung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Tage von 40 kr. zu entrichten.

(Circus Caroly.) In der gestrigen Vorstellung, die leider nur schwachen Besuch hatte, wurde jede einzelne Nummer des abwechslungsreichen Programmes sehr beifällig aufgenommen. Die Produktionen des Directors Caroly mit dem in Freiheit dressirten Haselbald-Ballad „Pluto“ ragten wieder ganz besonders hervor und fanden allseitige Bewunderung.

(Todesfälle.) Georg Horvath, Schmiedemacher-Meister, ist gestern im Alter von 56 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Donnerstag den 7. d. um 3 Uhr Nachmittags nach ev.-reform. Ritus aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

Am 3. d. ist in Orsz. Feldmarschall-Lieutenant Michael Trappia nach längerem Siechtum, 58 Jahre alt, gestorben. Er war zuletzt Commandant der 11. Artillerie-Brigade und galt als Capacität im Artilleriewesen. Die Leiche wird nach Karaneseb überführt.

(Auch ein Grund, sich umzubringen.) Am 1. d. entfernte sich die Tochter des gutstürten Wagenfabrikanten Josef Nagy in Szatmar aus dem elterlichen Hause und alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie einen Selbstmord begangen habe. Die junge Dame hatte im vorigen Jahre mit gutem Erfolge die Prüfung als Volksschullehrerin abgelegt und bereitete sich neuer auf das Bürgerkullehrerinnen-Examen vor. In einem zurückgelassenen Briefe schreibt sie nun, sie habe, wie wohl gut vorbereitet, eine Frage ihres Professore nicht gleich beantworten können, und das vermöge sie nicht zu überleben. Die trostlosen Eltern vermuten, die Unglückliche habe sich in die Szamos, welche hart am Hause vorüberfließt, gestürzt.

(Eine Tragödie auf dem Dorfe.) Aus der kleinen siebenbürgischen Ortschaft Nagyar-Fenes wird dem „Sachsenbürger“ eine erschütternde Tragödie berichtet. Ein armer Häusler Namens Martin Vincze hatte vor Kurzem sein Weib verloren und war mit zwei verwaisenen Kindern zurückgeblieben. Vincze nahm sich den Tod seiner Frau sehr zu Herzen und sagte den Entschlus, aus dem Leben zu scheiden. Seinen älteren Sohn sandte er unter irgend einem Vorwande auf das Feld hinaus, damit der Fünfzehnjährige nicht Brute der Entlebung seines Vaters werde. Allein geliebten mit seinem jüngeren, kaum sechsjährigen Kinde, nahm Vincze einen Strich und hängte das taubstumme Kind mit Fisse deselben auf. Als dann der kleine Körper erkaltet war, schnitt Vincze ihn herunter und hängte sich selbst auf — mit demselben Strich. Als der Sohn vom Felde heimkehrte, fand er Vater und Bruder nur mehr als Leichen.

(Eidesablegung.) Am 4. d. Vormittags um 10 Uhr haben die ungarischen Minister Perczel, Lukacs, Daniel, Blasics, Erdelyi und Daranyi, ferner der österreichische Eisenbahnminister FML. Guttenberg und Obergespan Botja den Eid als geheime Räte in die Hand Sr. Majestät abgelegt. Hierbei assistirten unter Anderen: Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, während Hofrath Suzzera die Eidesformel verlas.

(Mordmord.) Die Pelsbezer Zigeuner Josef Danco, Rudolf Karasz und Ludwig Viola überfielen auf der Straße den auf dem Heimweg begriffenen Zigeuner Georg Ruso, dem sie seit Langem feindselig gesinnt waren. Sie bearbeiteten den Unglücklichen mit Messerstichen derart, daß Ruso blutüberströmt zusammenstürzte und nach einigen Minuten farb. Die Mörder wurden dem Pelsbezer Bezirksgerichte eingeliefert.

(Stilleben im Dékészer Comitai.) Aus Szarvas wird berichtet, daß in das Haus des dortigen Kaufmanns Alexander Réthy dieser Tage Räuber eingedrungen sind, welche die Wertheim-Casse erbrachen und 2000 Gulden aus derselben raubten. Die Rächerden der Polizei sind bisher erfolglos geblieben. — In Szaba sind nächtlicher Weise Räuber in die Wohnung des Eisenbahnwärters Gabor gedrungen und würgten dessen Frau, um ihr das Händniß abzupressen, wo sie ihr Geld aufbewahre. Dieser Besuch brachte aber den armen Leuten Glück, da die Räuber, nachdem sie kein Geld fanden, sich entfernten, und in der Eile eine Hundert-Gulden-Note verloren, — allenfalls eine kleine Entschädigung für den ausgestandenen Schreck.

(Trauung und Geburt.) Ein eigenthümliches Hochzeits-Geschehn machte in der Gemeinde Ratno im Arader Comitai eine junge Braut ihrem Bräutigam, der sie, nachdem er ihr bereits seit längerer Zeit den Hof gemacht, dieser Tage vor den Traualtar führte. Als das Brautpaar vor dem Altar kniete und der Geistliche schon die Ceremonie begonnen hatte, erhob sich plötzlich zum Staunen aller Anwesenden, die Braut und lief stöhnend der Sacristei-Thüre zu. Sie konnte diese aber nicht mehr errei den und brach auf dem Wege zusammen. Als man ihr zu Hilfe eilte, bemerkte man, daß die Braut einen gefunden Knaben zur Welt gebracht hatte. (Durchgegangen.) Aus Wien wird vom 4. d. geschrieben: Der bei dem Kunsthändler Otto Mielzke bedienstete Colontar Victor Hugo Altman, vormals Liebhaber an kleinen Theatern, ist seinem Chef mit einem zur Einlage bei der Länderebank bestimmten Betrage von 8600 fl. durchgegangen. Altman, der mit dem begünstigten Auftrage ungebührlich lang ausblieb, erregte sofort Verdacht. Die Nachforschungen ergaben, daß der unethische Diener den Betrag zu dem Verbrechen reichlich überdacht und vorbereitet hatte, denn man fand, daß Altman seine Wohnung nach am selben Morgen vor Ausführung der Veruntreuung plötzlich verlassen habe.

(Unglücksfälle.) 15 Personen wollten in einem Kahn die Nitrovia bei Groß-Ranzendorf überlegen; beim Abstoßen kippte der Kahn um. Von den Anwesenden, die Alle in die Nitrovia fielen, wurden 10 getretet, 3 Frauenzimmer und 1 Mann ertranken. Der Häusler, welcher sie überführen wollte, wurde, nachdem er sich eilig an der Rettungscomitai theilhaftig hatte, verhaftet. Drei Leichen wurden geborgen. — Das Biererboot „Winetta“ schlug am 3. d. in Folge eines orkanartigen Sturmes auf der Havel um. Drei Anwesenden ertranken, zwei wurden gerettet.

(Hochwasser.) Ueber das in unserm gestrigen Blatte erwähnte Hochwasser liegen die folgenden weiteren Nachrichten vor: Prag, 4. Mai. Es ist Hochwasser gefahr eingetreten. Die Bororte Klieben, Pöbaba, Kaiserwäsl, ebenso ein Theil der Insel Rampa sind inunndirt. Meldungen von den Uferorten in Südböhmen lauten bedrohlich. Das Wasser steigt rapid. Die Wasser-Comitai ist unausgeseht thätig. — Aus sämtlichen Ufergemeinden wird gemeldet, daß das Hochwasser in fortwährendem Steigen begriffen sei und daß der Regen fort-dauere. In Prag und in den Vorstädten steht das Inundations-Gebiet zum Theile unter Wasser. Die Delogierungen gehen bis jetzt ohne Unfall vor sich. — Der Elbeverkehr wurde in Folge Ueberfluthung der Elbe-Schleppbahn sistirt. Nach einer Prognose dürfte die Unterbrechung eine volle Woche andauern.

Budweis, 4. Mai. Der Regen dauert ununterbrochen fort. Der Wasserstand der Moldau beträgt 2.20, jener der Maltitz 1 Meter über dem Normale. Weite Gebiete nächst der Stadt stehen unter Wasser. Die Ugend längs der Moldau gleicht, soweit das Auge reicht, einem See. Man beschützt Dammbrüche an einzelnen Stellen Südböhmens. Der Gut-wasserbach überschwimmt mehrere Gleiße des Bahnhofs. Aus dem Böhmer-walde werden Schneefälle gemeldet.

(Behandlung und praktische Verwendung des Fahrtrades.) Soeben erschien ein von Herrn Franz Smutny verfaßtes, hübsch ausgestattetes Werkchen unter dem Titel: „Anleitung zur Behandlung des Fahrtrades und dessen praktische Verwendung, insbesondere für militärische Zwecke.“ (Graz, Paul Cieslars Verlag.) Das Schriftchen bezieht sich auf Anweisungen zur Unterjochung, Benützung und Reinigung der Maschinen. Daran schließt sich eine Besprechung aller ihrer einzelnen Bestandtheile. Praktisch sind die Anweisungen für deren Zustandhaltung und Reparatur. Sehr werthvoll sind auch die Rathschläge bei Unfällen an der Maschine, sofern solche unterwegs vorkommen; ebenso die Rathschläge über die Bekleidung des Fahrers und sein Verhalten während der Fahrt, über die Bei-anlauf eines Rades zu beachtende Vorkehr u. s. w. Der militärische Theil des Werkchens beschäftigt sich mit der Ausbildung von Militär-Radsfahrern und der ganzen Abtheilungen, der Marschordnung, den Ehrenbewegungen und Meldungen, dem Aufführungs- und Sicherungsdienste u. s. w. Trege dem das Hauptaugenmerk auf die Ausbildung der militärischen Radsfabrer gerichtet ist, so ist es doch in allen seinen Theilen so abgefaßt, daß es jedem Radsfabrer nützt und daher nur wärmstens empfohlen werden kann.

(Von Schmugglern gefodtet.) Aus Czernowitz wird gemeldet: Finanzwachmann Wolf, der in Lukawica stationirt war, kam auf den Einfall, bauerliche Kleidung anzulegen und sich nach Juryn zu begeben. Es wurde ihm nämlich gelagt, daß er dort eine Anzahl Schmuggler antreffen werde und er wollte die Leute abfassen. In Juryn wurde er jedoch von den Schmugglern sofort erkannt. Einer derselben, ein gewisser Michael Koloman, verlegte dem Finanzwachmann mit einer Fackel zwei

wuchte flüzte feriert, Unterf thümli 26 Jt Kephil Anfer- Kranft stes v Erfolg meiste oudrü Linim hübsche 17. M Verlus lurger bezuht Barga Fabrit Fabrit 35 M Baptes 50 G rindet numme bander Polisch und i Baptes Gollan die P m die ganze endun Bogem Gaitte druck Druck- „Graf Zeit v 35 M in Sü welche Boffan Wenig Halb werthe loden Landje Nur 3 Wohn fe ab und g Schluß zur C italien (deren geidne schöpfe leiten regent Male 1. d. Portr ständi fährt, öffentl Bild ausgeg Jagre Gall, Die übrige Weife wöche Galtst englisch Durch Im i steht Djema Dheer Rega gefeht Unver wo er wurde Rono öfter ihn n waren habe ttdten Rega wird ortbob dortig Aus gleich Leibm selbsta Gewol der G großer mir A komme die be empfeht lichen unterl

wichtige Gieße über den Kopf, so daß derselbe Blutüberflutet zu Boden flüßte. Der Schwerverletzte wurde in die nächstgelegene Wohnung trans-

feriert, wo er verschied. Kolowan wurde dem Landesgerichte eingeliefert, die Unterjuchung gegen die anderen Thäter ist im Zuge.

(Der Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 25 Jahren stets vorrätig gehalten wird.

(Ein Record in der Papierfabrikation.) Ueber einen hübschen Record in der Papierfabrikation wird berichtet: Am 17. April 1896 wurde in der Papierfabrik Esenthal bei Grafenau der Versuch gemacht, aus Holz, noch auf der Wurzel stehend, in möglichst kurzer Zeit Papier und im Anschluß daran eine verlandfertige Zeitung herzustellen.

(Die Val Sugana-Bahn.) Am 26. April d. J. wurde in Südtirol die 65 Km. lange Val Sugana-Bahn eröffnet, jene Bahn, welche bestimmt ist, in ihrer Fortsetzung auf italienischem Boden (Tessin-Bassano) Trient auf dem kürzesten Bahnwege mit Venedig zu verbinden.

(Eine eiferfüchtige Malersgattin.) Folgender aufregende Zwischenfall passierte am 1. d. im Salon Champs Elysées. Der Maler Vidal stellte dort das Porträt einer Dame aus. Da erschien am 1. d. die Gattin des Künstlers, schlug mit dem Sonnenschirm auf das Porträt los und zerstörte das Gesicht sowie die Arme auf dem Bilde vollständig.

(Den größten Miethspreis.) Welchen jemals irgend Einer ausgeben hat, wohl der verstorbenen Baronin Hirsch bezahlt. Mehrere Jahre mietete er den historischen Herrenhof Lord Walsingham's, Merton Hall, in Suffolk, auf acht Wochen für den Preis von 4000 Guineen.

(Der Mörder des Schah, Mirza Muhammed Reza.) steht im mittleren Alter und ist ein eifriger Anhänger des Aufwieglers Djemal-Eddin, welcher im Jahre 1891 wegen Verbreitung verrätherischer Lehren aus Persien verbannt wurde.

(Ein Feind des Tabakrauchens.) Aus Petersburg wird geschrieben: Ein ingrimiger Feind des Tabakrauchens scheint der orthodoxe Bischof Juvenal von Kursk zu sein, denn er hat zufolge der dortigen Eparchial-Zeitung folgenden erheiternden Circular-Befehl erlassen: „Aus persönlichen Gesprächen mit vielen Geistlichen unserer Eparchie, gleichwie aus schriftlichen und zugehenden Klagen habe ich mich zu meinem Leidwesen überzeugt, daß einige Geistliche und selbst deren Frauen die ekelhaft schmutzige und für einen Diener des Altars Gottes durchaus unpassende Gewohnheit haben, Tabak zu rauchen.“

(Großer Fabriksbrand in Rußland.) Aus Odessa meldet man vom 4. d.: Ein furchtbarer Brand legte gestern Nacht's fast die ganze bedeutende Maschinenfabrik und Eisengießerei von Vellinofendrich in Asche. Der materielle Schaden ist ein enormer.

Furcht vor Gottes Strafgericht für dem Nächsten gegebene Vergeltung sich zwingen, von dieser lüthlichen Angewohnheit abzulassen. Meinerseits bitte ich durch diese Zeilen um daselbe alle Geistlichen und Kirchendiener unserer Eparchie, die diese verderbliche Angewohnheit haben.

(Dreifaches Todesurtheil.) Aus Kalisch wird unterm 4. d. gemeldet: Das aus Warschau hierher beordnete Kriegsgericht unter Vorsitz des Generals Strelinoff verhandelte am Samstag und heute gegen die drei Grenzsoldaten Wagula, Lapin und Karczma, welche am 12. October vorigen Jahres, Nacht's, in Studziner bei Wittkowo auf preussischem Gebiet die Gastwirthsfrau Wawrzynkiewicz und deren Dienstmädchen ermordeten, die Leichen mit Petroleum begossen und anzündeten, sowie eine Tochter der Gastwirthsfrau schwer verwundeten und 1800 Mark raubten.

(Rußisch.) Wie aus Warschau gemeldet wird, ist am 3. d. in Radom der Proceß gegen den dortigen Polizeichef, Mittelmeister Kiryzenko und mehrere andere Polizeibeamte, welche dem Unwesen zahlreicher Raubgeheulen und berüchtigter Spitzbuben Vorschub geleistet hatten und deren Einvernehmen mit vielen Missethättern erwiesen wurde, zum Abschluß gelangt.

(Ein interessanter Fund.) Dieser Tage ist in Kertsch (Rußland) bei einer Grabung in dem Hofe des reichlichen Kleinbürgers Saizoff in der Tiefe von 4 Arschin eine interessante Katakombe mit Freßten entdeckt worden. Auf der Kalkflaccatur ist an einer Seite Pluto dargestellt, der in einem Wagen sitzt und eine Frau mit sich führt.

(In schwieriger Lage) befindet sich ein bekannter Bertheliger in P. e. c. i. o. Er hatte die Vertreibung eines Kaufmanns übernommen, welcher unter der Anklage steht, bei der Herausgabe falscher Banknoten gewerbenmäßig mitgewirkt zu haben.

(Besügelte Bahnärzte) sind von englischen Naturforschern in Egypten entdeckt worden. Es handelt sich um Pluvianus aegyptius und Hoplopterus spinosus, zwei Vogelarten, die zum ägyptischen Krotobil in einem merkwürdigen Verhältnis stehen.

(Sie sind wohl verrückt?) An verschiedenen Stammstichen in Berlin „graffirt“ jetzt folgende nicht üble Anekdote: In der südlichen Irrenanstalt zu Dalldorf wird Nacht's der Portier durch heftiges Säuten aus süßem Schummer geweckt.

(Keine Mittheilungen.) Verlaufen hat sich am 3. d. M. zwischen Hermannstadt und Neumarkt ein Vorstehhund, weiß und schwarz gefleckt, Kopf mit schwarzem Fleck, hört auf den Namen „Kofor“, ist jung und zugänglich.

Ungarisches Theater.

Mit ihren „Narren der Liebe“ haben Bardi und Tibaut ein Schauspiel schreiben wollen; während des Zusammenarbeitens brachten sie glückliche rhapsodische Charakterzeichnungen, ein buntes Gemisch von Drama, Schauspiel, Lustspiel, Schwank und Pöffe fertig.

Frau Bokody, die das Stüd zu ihrem Benefice gewählt hatte, war Gegenstand aufrichtiger Ovationen; das Haus überhäufte die Künstlerin mit demonstrativen Beifallsstundgebungen bei gefüllter Bühne und nach allen Rückschlüssen, — mit vollem Recht, denn sie spielte die um den Verlust der Liebe ihres Gatten hangende und verzweifelte Gräfin Limours wirklich ergreifend und mit Meisterhaft.

vollen Güibert aus. Das Publicum würdigte ihre Leistungen durch reichlichen Applaus. Die Genannten wurden durch die Damen Perényi (Gräfin Kozsfi), Karolyi (Baronin Menioles), Boriczky (Marquise), ferner durch die Herren Kovacs (Graf Limours), Ernpei (Bardecapitan), Pénez (Herzog), Szeleni (Hypopolite), Barothy (Henri), Karolyi (Bailiffon) und Céczy (Marquise) trefflich unterstützt.

Original-Telegramme.

Budapest, 6. Mai. Das Amtsblatt publicirt die Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens an den Ministerpräsidenten Baron Banffy in Anerkennung dessen mit treuer Hingebung geleisteten eifrigen und vorzüglichen Dienste.

Budapest, 6. Mai. Gestern wurden von den Studenten Manifestationen gegen die Millenniumsfeierlichkeiten veranstaltet. Es kam kein Zwischenfall vor.

Fremden-Liste vom 6. Mai.

Hotel Römischer Kaiser. Reher, Schelmann, Eduard Banegh, Keisenbe, von Wien; Kurländer, Salamon Fried, Keisenber, von Budapest; Ehrlich, Keisenber, von Eoban; Kober, Keisenber, von Karlsbad; Stefan Zamborg, Grundbesitzer, von Arab; Jano Beril, Grundbesitzer, von Dambros; Albert Perjes, Grundbesitzer, von Mibalsfalva; Frau Secula, Privatier, von Temesvar; Philipp Feinlein, Privatier, von Klausenburg; Fogarassu sammt Gattin, Noth, von Kolovica; Alfred Seemal, Kaufmann, von Kronfabt.

Foulard-Seide 60 kr. bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.), porton- und fl. u. frei in's Haus. Muster umgeben. Doppelte Preisporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Direction: Anton Bokody. Donnerstag den 7. Mai 1896: Galspiel der Schauspielerin Marie K. Hegyosi vom k. ung. Nationaltheater in Budapest: Fedora. Drama in 4 Acten von Victorien Sardou.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. Mai. 4 1/2-%ige ung. Goldrente 122.25, 4-%ige Kronen-Rente 99.—, 4 1/2-%ige St.-G.-Anl. i. Gold 123.70, 4 1/2-%ige St.-G.-Anl. i. Silber 101.—, 5-%ige ung. Ostbahn v. J. 1876 121.25, 4-%ige Grundentl.-Obligationen 97.25, Kronatf.-slab. Grundentl.-Obligat. 97.—, Ungarische Prämien-Lose 157.50, 4-%ige Theilregulirungs-Lose 138.70, 4 1/2-%ige Defterr. Papier-Rente 101.25, 4 1/2-%ige Defterr. Silber-Rente 101.—, 4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Berl. 101.—, 4-%ige „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannst. 101.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. Mai. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 122.8, 4-%ige Kronen-Rente 99.05, 4 1/2-%ige St.-G.-Anl. i. Gold 123.70, 4 1/2-%ige St.-G.-Anl. i. Silber 101.25, 5-%ige ung. Ostbahn v. J. 1876 121.25, 4-%ige Grundentl.-Obligationen 97.—, Kronatf.-slab. Grundentl.-Obligat. 97.25, Ungarische Prämien-Lose 157.—, 4-%ige Theilregulirungs-Lose 138.75, 4 1/2-%ige Defterr. Papier-Rente 101.25, 4 1/2-%ige Defterr. Silber-Rente 101.05, 4-%ige Defterr. Gold-Rente 122.45, 4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Berl. 101.—, 4-%ige „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannst. 101.50

Franz Pradtisch, Schuhmacher-Meister, vollendete am 5. d. M., 1/12 Uhr Vormittags, nach langem Leiden im Alter von 74 Jahren sein thätiges und liebevolles Leben. Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird Donnerstag den 7. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet werden, wovon allen theilnehmenden Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege Nachricht geben. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Hermannstadt, am 5. Mai 1896. Condolenz-Besuche werden höflich abgelehnt. (Kronstädtergasse Nr. 1.)

M.-Z. 7024/1896.

[352] 1-1

M.-Z. 7136/1896.

[357] 1-1

Kundmachung.

Ueber Erlass des hochlöblichen Verwaltungs-Ausschusses vom 29. April l. J., Z. 511, wird die **Conscription der bewahranstaltspflichtigen Kinder dieser Stadt** in der Zeit **bis zum 15. Juni l. J.** durch Ermittler der Stadtbehörde erfolgen.

Das p. t. Publicum wird daher erjucht, den von Haus zu Haus vortretenden Organen in ihrer Arbeit thunlichst Vorschub zu leisten.

Hermannstadt, am 2. Mai 1896.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Im Nachhange zur hieramtlichen Kundmachung vom 2. d. M., Z. 7050/1896, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der aus Anlaß der Darstellung einer jährlichen Bauern-Hochzeit am **9. d. Mts. nach Budapest verkehrende Separatzug 6 1/2 Uhr Früh von Hermannstadt abgeht.**

Die **Theilnehmer** werden hiemit aufgefordert, sich **am genannten Tage spätestens 6 Uhr Früh am dem Hermannstädter Bahnhof einzufinden**, woher selbe unter Führung des Herrn Pfarrers Dr. Rudolf Theil nach Budapest abreisen.

Hermannstadt, am 5. Mai 1896.

Der Magistrat.

**Feinster
Blüthen-Honig**

in Gläsern à 1/2 und 1 Kilo oder auch nach dem Gewichte zu haben bei

Carl Arz,

Hermannstadt, Heltnergasse 53.

Verbindungen nach auswärts erfolgen in Blechbojen mit dem Inhalte von 1 Kilo.

**Haus
Wintergasse Nr. 11**

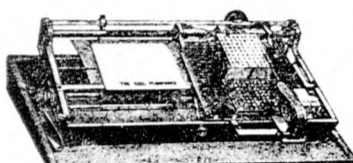
ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Kein imitirtes Surrogat, sondern die Original-amerikanische

„NEW-HALL“-Schreibmaschine

(Modell 1895).



welche die höchsten, einer Schreibmaschine zuerkannten Auszeichnungen besitzt, alle Sprachen und die schönsten Schriften bei denkbar leichtester Handhabung schreibt, so daß jeder sofort mit ihr ohne geringste Ermüdung oder Nervosität ununterbrochen arbeiten kann, ferner inclusive Verpackung franco jeder Poststation bloß 80 fl., erprobte 3 fl. betragende Einzahlungslos, gegen netto Cassa mittelst Nachnahme. Die „NEW-HALL“-Schreibmaschine, 74 Buchstaben per Zeile druckend, wiegt trotz deren solidester Bauart — keiner Reparatur bedürftig — sammt politem Aufbaumaterialien bloß 4 Kilogramm, sie kann daher als kleines Handgebiude auf die Reise mitgenommen und selbst im Eisenbahnwagen während der Fahrt benutzt werden; sie ist somit für **Geschäftsreisende, Advocaten, grössere Bureaux, alle Aemter, Herren Solgabitros und Dorfnotäre**, insbesondere für **ältere und solche Personen unentbehrlich**, welche eine **unleserliche Handschrift haben**; ferner ist sie sehr empfehlenswert für **Hotellers, Restaurateurs, Cafes, Musik-, Schützenvereine, Turn- und Bicycle-Clubs** etc., weil die „NEW-HALL“-Schreibmaschine **mittels Schreibröhre sich fünfzigmal vervielfältigen lässt**, somit — auch in äusserst geschmackvollen Broncefarben — sowohl Speisekarten, Menüs und sonstige Preislisten, als auch Concert- und Tanzprogramme, Circulare, Einladungs- und Bittkarten etc., spielend herstellbar, während mit der autographischen Presse oder Edisons Minograph (28 fl.) eine unbegrenzte Anzahl vorzüglicher Abzüge bei höchst einfacher und fast kostenloser Manipulation erzielbar. Mit frankirten Illustrirten Prospecten und Gebrauchsanweisungen in ungarischer und deutscher Sprache, worin die Hall-Maschine in ihrer vollen Größe dargestellt ist, stehe ich bereitwillig zu Diensten. In Commission werden keine Maschinen gegeben.

FRANZ RIDELI,

Handelsagent in Mediasch. Einziger Vertreter für das ungarische Reichsgebiet der **National Typewriter Company in Boston.**

Die „NEW-HALL“-Schreibmaschine ist außer bei mir in **Mediasch** zu haben; in **Kronstadt** bei den Herren **Brüder Hornung**, Sessel-Fabrikanten, und in **Bistritz** bei Herrn **Guido Scharsach**, Handels-Agenten, wo zu obigen Preisen verkauft wird und ist Herr **Guido Scharsach** als mein Subagent für **Siebenbürgen** berechtigt, während seiner Geschäftsreisen bei Nachnahme-Sendungen der „NEW-HALL“-Maschinen Angaben zu übernehmen.

Friedrich Baumann,

Sparcassa-Gebäude, grosser Ring Nr. 12,

empfiehlt hiemit einem geehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein aus den renomirtesten Fabriken in den mannigfaltigsten Artikeln **frisch und gut sortirtes**

Manufactur- und Modewaaren-Lager,

namentlich: **Neueste Damen-Modekleiderstoffe**, schwarz und färbig in Seide, Halbseide, Reinwolle, Halbwolle und Baumwolle; **festfarbige Waschstoffe** in Levantine, Piqué, Zephyr, Oxford, Atlas-Satin, Marsa, Indiana, Batist, Mousselin und Toile-Parisienn; **Kleider-Aufputze** verschiedener Art; **Leinwand-, Weiss- und Futterwaare; Bänder, Spitzen, Knöpfe, Mieder, Regenschirme, Sonnenschirme, Handschuhe**, verschiedene, für Herren und Damen; **Herren-Wäsche** nebst **Krägen und Manchetten, Touristen-Hemden, Kravatten, Hosenträger, Socken und Strümpfe**. Alle Gattungen **Teppiche, Möbelstoffe, Bett- und Tischgarnituren, Vorhänge, Portiären, Bettdecken** etc. Alles zu billigsten berechneten Preisen. Ferner zu **Niederlagspreisen** laut illustriertem Preisscourant die hier allbekannte

einzig echte **Prof. Dr. Jaeger'sche**

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von **W. Benger Söhne in Bregenz.**

Remanenzwaaren und Reste

werden stets zu entsprechend herabgesetzten Preisen verkauft.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen** angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch **Anker-Liniment** genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein **wahrhaft volkstümliches Hausmittel**, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von **40 kr., 70 kr. und 1 fl.** vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Trösk**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., t. u. l. Hoflieferanten, **Rudolfsstadt (Thüringen).**

P. T.

Gefertigter erlaube mir hiermit, einem p. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den am

Bahnhofplatz Nr. 1

im Roth'schen Hause befindlichen

Restaurations-Garten

auch in diesem Jahre gepachtet und eröffnet habe.

Für **gute Küche, ausgezeichnete Weine**, sowie für **4 vorzügliche Sorten Bier** und eine **prompte Bedienung** habe ich bestens Sorge getragen.

Auch steht im **Garten** eine auf das Sorgfältigste gepflegte **Regelbahn** den p. t. Gästen zur Verfügung.

Johann Jehlicska,
Pächter.

Hermannstadt, im Mai 1896.

[358] 1-3

Circus M. Karoly
am Hermannsplatz.

Täglich große Vorstellung,

bestehend in der höheren Reikunst, Pferde-Dressur, Herren- und Damen-Jockeys, Parforce-Grab- und Grottesk-Reiterei, sowie Gymnastik, Jongleurs, Athletik, Equilibristik, Ballet und Anstaltungs-Pantomime.

Täglich neues Programm.

Programme sind an der Cassa zu haben.

An **Sonn- und Feiertagen** zwei Vorstellungen, **Anfang der ersten bei ermässigten Preisen um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten am 8 Uhr Abends.**

Preise der Plätze: Sperrplatz (nummerirt) 1 fl.; I. Platz (II. Reihe) 80 kr.; II. Platz (III. Reihe) 60 kr.; III. Platz (IV. Reihe) 40 kr.; Gallerie 20 kr. — Militär, Studenten und Kinder zahlen am I. Platz 60 kr.; II. Platz 40 kr.; III. Platz 30 kr.; Gallerie 15 kr.

M. Karoly, Director.

NB. Reillectionen für Damen, Herren und Kinder werden ertheilt, sowie auch Pferde zur Dressur angenommen. Reflectirende wollen sich an Director M. Karoly wenden.

Borszeker Mineralwasser!

König aller kohlen-sauren Mineralwässer!

Vorzügliches Heilwasser und **erfrischendes Getränk**, welches auf den **Ausstellungen in Budapest, Wien, Paris, Triest** etc. mit den **goldenen, silbernen Medaillen** und **Anerkennungs-Diplomen** ausgezeichnet wurde.

Als **Heilwasser** bewährt es sich vorzüglich bei **Blutarmuth, Nervenleiden, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Sodbrennen**, besonders auch bei **Urin-Beschwerden**, sowohl beim männlichen, als auch beim weiblichen Geschlechte.

Als **erfrischendes Getränk**, mit **Wein, Limone** oder **Simbeer-saft** gemischt, ist es das **Vorzüglichste** auf dieser Welt.

Die Haupt-Niederlage für Hermannstadt

befindet sich bei

Ludwig Fuchs,

wo dieses vorzügliche Mineralwasser immer in **frischer Füllung** en gros und en détail zu den **billigsten Preisen** erhältlich ist.

Für die **Reinheit** und **reine Füllung** des Borszeker Wassers übernehmen wir nur dann die **Verantwortung** und **Garantie**, wenn die **Flaschen** unsere **Etiquetten** haben.

Lázár & Verzár,

ausschließlicher **Allein-Verfandt** des Borszeker Mineralwassers in **Kronstadt.**

[388] 3-6

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner **k. u. k. Apostolischen Majestät.**

Reich ausgestattet, von der **k. k. Lotto-Gefälls-Direction** garantirt

XVIII. STAATS-LOTTERIE

für **gemeinsame Militär-Wohltätigkeits-Zwecke.**

3.135 Gewinnste im **Gesamtbetrage** von **170.000 Gulden**,

und zwar:

1 Haupttreffer mit **60.000 fl.**, mit **2 Vor- u. 2 Nachtreffern** à **500 fl.**,

1 Haupttreffer mit **30.000 fl.**, mit **1 Vor- und 1 Nachtreffer** à **250 fl.**,

2 Treffer zu **10.000 fl.**,

10 Treffer zu **1000 fl.**, **15 Treffer** zu **500 fl.**, **100 Treffer** zu **100 fl.**, endlich **Seriengewinne** im **Gesamtbetrage** von **30.000 fl.**

Die **Ziehung** erfolgt **unwiderruflich** am **25. Juni 1896.**

Ein **Los** kostet **2 fl. ö. W.**

Die näheren Bestimmungen enthält der **Spielplan**, welcher mit den **Los** bei der **Abtheilung für Staats-Lotterien**, **Stadt, Riemergasse 7**, **2. Stock**, im **Jacobshofe**, sowie bei den **zahlreichen Absatzorganen** unentgeltlich zu bekommen ist.

Die **Lose** werden **portofrei** zugesendet.

Wien, März 1896.

Von der **k. k. Lotto-Gefälls-Direction**,
Abtheilung der Staats-Lotterie.

[302] 2-6